

**Thema:** Wer hat Angst vorm bösen Wolf? – Reine Panikmache oder berechtigter Grund zur Sorge?

**Beitrag:** 2:02 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Vor rund 150 Jahren galt er in Deutschland als ausgerottet, seit ein paar Jahren ist er wieder da: Der Wolf. Vor 19 Jahren wurde das erste Paar in deutschen Wäldern gesichtet, was Natur- und Artenschützer freut, gleichzeitig aber immer mehr zum Problem wird. Denn die Wölfe haben sich rasant vermehrt. Und damit wächst auch die Angst bei den Menschen. Immerhin haben die Wölfe in den letzten Jahren hunderte Schafe, Ziegen, Rinder und auch Pferde gerissen. Deshalb ist / war der Wolf jetzt (8. bis 10. Mai) auch ein zentrales Thema auf der Umweltministerkonferenz in Hamburg. Dem Deutschen Jagdverband geht die Diskussion über den Umgang mit dem Wolf zu sehr an der Realität vorbei. Helke Michael berichtet.

**Sprecherin: Etwa 1300 Wölfe leben mittlerweile in Deutschland. Für den Menschen sind sie keine Gefahr – für Schafe, Ziegen, Pferde und Rinder dagegen schon.**

**O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 11 Sek.):** „Das heißt, das Konfliktpotenzial ist schon sehr hoch – und da müssen wir konkrete Vorschläge machen, wie Wolf und Mensch möglichst konfliktfrei zusammenleben können.“

**Sprecherin: Sagt Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband und erklärt, wie das gelingen könnte.**

**O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 33 Sek.):** „Wir haben zusammen mit dem ‚Aktionsbündnis Forum Natur‘ einen Wolfsmanagementplan vorgestellt. Da gibt es drei Kategorien, in die man Deutschland mehr oder weniger einteilen kann. Das eine sind Wolfsschutzgebiete, da soll sich der Wolf ungestört ausbreiten können. Dann soll es aber auch Wolfsausschlussareale geben. Das wären beispielsweise Deiche, alpine Regionen, das wären urbane Gebiete, also Siedlungen. Der Rest der Fläche, das wäre dann ein Wolfsmanagementgebiet – da muss jedes Bundesland eben für sich festlegen, wie viel Wölfe sollen da leben.“

**Sprecherin: Die Politik ist also jetzt gefordert, die entsprechenden Weichen zu stellen:**

**O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 22 Sek.):** „Fest steht, dass wir verpflichtet sind, unseren Beitrag zu leisten für den Erhalt des Wolfes. Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen haben bereits einen Antrag eingebracht für ein aktives Wolfsmanagement. Und ich denke, wenn sich der Wolf weiter ausbreitet, werden weitere Länder folgen – und irgendwann werden wir dann auch eine Entscheidung haben auf der politischen Ebene.“

**Sprecherin: Ja, und wenn Ihnen bis dahin wider Erwarten doch mal ein Wolf über den Weg laufen sollte, dann bitte...**

**O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 30 Sek.):** „Nicht wegrennen! Damit wecken Sie im Zweifelsfall den Beuteinstinkt vom Wolf und er verfolgt Sie. Am besten normal weitergehen, und wenn der Wolf Ihnen folgt, dann würde ich mich wirklich groß machen, sehr laut werden und ihn vertreiben. Auf jeden Fall in einem Wolfsgebiet Hunde an die Leine nehmen, vor allen Dingen während der Paarungszeit, die im Frühjahr ist, weil Wölfe Haushunde dann tatsächlich als Konkurrenten wahrnehmen können und auch gegebenenfalls attackieren.“

**Abmoderationsvorschlag:** Das Problem Wolf ist also längst nicht so groß, wie es viele behaupten. „Nichts zu tun“ ist allerdings genauso wenig eine Lösung, wie sie zu „Freiwild“ zu erklären. Eine mögliche Alternative dazu ist ein Wolfsmanagementplan, den der Deutsche Jagdverband mit dem Aktionsbündnis Forum Natur ausgearbeitet hat. Mehr dazu und auch zum Wolf allgemein finden Sie noch mal im Netz unter [Jagdverband.de](http://Jagdverband.de).

**Thema:** Wer hat Angst vorm bösen Wolf? – Reine Panikmache oder berechtigter Grund zur Sorge?

**Interview:** 3:34 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Vor rund 150 Jahren galt er in Deutschland als ausgerottet, seit ein paar Jahren ist er wieder da: Der Wolf. Vor 19 Jahren wurde das erste Paar in deutschen Wäldern gesichtet, was Natur- und Artenschützer freut, gleichzeitig aber immer mehr zum Problem wird. Denn die Wölfe haben sich rasant vermehrt. Und damit wächst auch die Angst bei den Menschen. Immerhin haben die Wölfe in den letzten Jahren hunderte Schafe, Ziegen, Rinder und auch Pferde gerissen. Deshalb ist / war der Wolf jetzt (8. bis 10. Mai) auch ein zentrales Thema auf der Umweltministerkonferenz in Hamburg. Dem Deutschen Jagdverband geht die Diskussion über den Umgang mit dem Wolf zu sehr an der Realität vorbei, sagt Pressesprecher Torsten Reinwald, hallo.

**Begrüßung:** „Ich grüße Sie!“

### **1. Herr Reinwald, inwiefern ist die Angst vorm Wolf berechtigt?**

**O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 42 Sek.):** „Panik wäre völlig fehl am Platze, rationaler Umgang mit dem Wolf ist am besten. Gefährlich für den Menschen wird der Wolf grundsätzlich nicht. Es sei denn, er ist verletzt oder fühlt sich in die Enge getrieben. Eine ganz andere Sache sind natürlich Nutztiere, wie Schafe, Ziegen, Pferde oder Rinder: Die sind schon gefährdet durch den Wolf. Was eben die besondere Herausforderung ist, die wir in Deutschland haben, ist die rasant steigende Population von Wölfen. Wir hatten vor 20 Jahren ein Wolfspaar in Deutschland, inzwischen haben wir 1300 Wölfe. Also die neue Wolfsgeneration erblickt gerade das Licht der Welt – und wir werden innerhalb von weniger als drei Jahren dann 2000 Wölfe in Deutschland haben.“

### **2. Die Forderungen, wie man damit umgehen soll, reichen von „gar nichts tun“ bis „zum Abschuss freigeben“. Wie sehen Sie das?**

**O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 23 Sek.):** „Also willkommen Wolf allein, das reicht nicht. Wir sind sehr dicht besiedelt in Deutschland: Es gibt kein Land auf der Welt, das so viele Einwohner pro Quadratkilometer hat und gleichzeitig auch so viele Wölfe. Das heißt, das Konfliktpotenzial ist schon sehr hoch – und da müssen wir konkrete Vorschläge machen, wie Wolf und Mensch möglichst konfliktfrei zusammenleben können.“

### **3. Was schlägt der Deutsche Jagdverband konkret vor?**

**O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 41 Sek.):** „Wir haben zusammen mit dem ‚Aktionsbündnis Forum Natur‘ einen Wolfsmanagementplan vorgestellt. Da gibt es drei Kategorien, in die man Deutschland mehr oder weniger einteilen kann. Das eine sind Wolfsschutzgebiete, das können große Naturschutzgebiete sein. Da soll sich der Wolf ungestört ausbreiten können. Dann soll es aber auch Wolfsausschlussareale geben. Das wären beispielsweise Deiche, alpine Regionen, das wären urbane Gebiete, also Siedlungen. Dort sollten wir tunlichst keine territorialen Rudel dulden. Der Rest der Fläche, das wäre dann ein Wolfsmanagementgebiet – da muss jedes Bundesland eben für sich festlegen, wie viel Wölfe sollen da leben.“

### **4. Wie geht's denn jetzt weiter mit dem Thema „Wolf“?**

**O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 33 Sek.):** „Letztendlich ist das eine gesellschaftliche Frage, wie viele Wölfe wir in Deutschland haben und wie viele Wölfe in jedem Bundesland leben sollen.“



im Auftrag von

**na•news aktuell**  
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Fest steht, dass wir verpflichtet sind, unseren Beitrag zu leisten für den Erhalt des Wolfes. Da ist aber jetzt die Politik gefordert, die Weichen zu stellen. Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen haben bereits einen Antrag eingebracht für ein aktives Wolfsmanagement. Und ich denke, wenn sich der Wolf weiter ausbreitet, werden weitere Länder folgen – und irgendwann werden wir dann auch eine Entscheidung haben auf der politischen Ebene.“

**5. Was kann man tun, um Wölfe nicht anzulocken? Einige von denen sind ja sogar schon in größeren Städten gesichtet worden...**

**O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 27 Sek.):** „Das sind dann meistens junge Tiere, die sehr, sehr neugierig sind. Da ist es ganz wichtig, dem Wolf dann sofort zu zeigen, dass er eigentlich in der Nähe des Menschen nicht willkommen ist, damit er sich da auf keinen Fall dran gewöhnt. Wichtig ist eben auch: nicht füttern – weder bewusst noch unbewusst. Also wenn ich weiß, dass in meiner Umgebung ein Wolf rumstreicht, dann sollte ich eben gucken, dass wirklich der Kompost auch verschlossen ist, dass er da nicht Futter findet.“

**6. Wie sollte ich mich verhalten, wenn mir beim Waldspaziergang plötzlich mal ein Wolf über den Weg läuft?**

**O-Ton 6 (Torsten Reinwald, 34 Sek.):** „Nicht wegrennen! Also rennen wäre das Schlechteste, was Sie tun können. Damit wecken Sie im Zweifelsfall den Beuteinstinkt vom Wolf und er verfolgt Sie. Am besten normal weitergehen, und wenn der Wolf Ihnen folgt, dann würde ich mich wirklich groß machen, sehr laut werden und ihn vertreiben. Auf jeden Fall in einem Wolfsgebiet Hunde an die Leine nehmen, vor allen Dingen während der Paarungszeit, die im Frühjahr ist, weil Wölfe Haushunde dann tatsächlich als Konkurrenten wahrnehmen können und auch gegebenenfalls attackieren.“

**Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband (DJV) über den „Problem-Wolf“, der eigentlich noch kein Problem ist, aber bald eins sein könnte. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Ich danke Ihnen!“

**Abmoderationsvorschlag:** Das Problem Wolf ist also längst nicht so groß, wie es viele behaupten. „Nichts zu tun“ ist allerdings genauso wenig eine Lösung, wie sie zu „Freiwild“ zu erklären. Eine mögliche Alternative dazu ist ein Wolfsmanagementplan, den der Deutsche Jagdverband mit dem Aktionsbündnis Forum Natur ausgearbeitet hat. Mehr dazu und auch zum Wolf allgemein finden Sie noch mal im Netz unter [jagdverband.de](http://jagdverband.de).

**Thema:** Wer hat Angst vorm bösen Wolf? – Reine Panikmache oder berechtigter Grund zur Sorge?

**Umfrage:** 0:31 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Durch Deutschland streifen immer mehr Wölfe. Inzwischen sind es so viele, dass es durchaus mal passieren kann, einem Wolf in freier Wildbahn zu begegnen. Auch in Siedlungen trauen sie sich. Die Frage ist: Was dann? Wir haben uns mal auf der Straße umgehört, was Sie tun würden, wenn Ihnen ein Wolf über den Weg läuft...

**Mann:** „Ich würde ganz normal weiter gehen. Ist doch nix besonderes, ein Wolf. Das gehört dazu, wie der Mensch auch.“

**Frau:** „Wenn ich einen Wolf im Wald sehen würde, ich würde auf den nächsten Baum hochklettern. Obwohl, ich glaube die können auch auf Bäume hochklettern, ne?!“

**Mann:** „Ich würde mich vorsichtig entfernen. Also zusehen, dass er mich nicht bemerkt. Oder eben, wie bei gefährlichen Hunden auch, langsam das Weite suchen.“

**Frau:** „Zur Not würde ich dann irgendwie einen Stock werfen oder einen Stein werfen, was so gerade rumliegt. Ich muss ja auch gucken, dass ich meine Kinder halt schütze.“

**Mann:** „Man soll ja eigentlich still stehen, ja? Ob ich das wirklich mache, weiß ich nicht. Ich bin schnell. (lacht)“

**Abmoderationsvorschlag:** Wie man sich richtig verhält, darüber sprechen wir gleich mit Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband. Er erklärt uns dann auch, warum die inzwischen sehr hitzige Diskussion über den „Problem-Wolf“ anders geführt werden müsste und wie.